

# Kein zweiter Federer

TA 04.08.2007

## 2. Tennis-Bundesliga: Markus Egger ist ohne Satzverlust dennoch ein Trumpf-Ass beim ETC Rot-Weiß

Makellos zieht der für den ETC Rot-Weiß spielende Österreicher Markus Egger seine Bahn. Drei Spiele, drei Siege, ja nicht einmal ein Satzverlust ist seine bisherige Bilanz. Vor dem Freitagspiel beim Fünften KHTC Köln sprach TA mit dem 26-jährigen Linzer.

**Wie fühlt es sich an, so souverän durch die Spiele zu ziehen?**

Richtig gut. Auf diese Weise konnte ich Olaf Waldhoff (Hauptsponsor/Anm. d. Red.), der mich nach Erfurt geholt hat, ein zusätzliches Geschenk zum Geburtstag (31. Juli/Anm. d. Red.) machen.

**Der erste mit 6:0 gewonnene Satz gegen den Berliner Florian Jeschonek schien ein Kinderspiel. Danach hatten Sie ziemlich zu kämpfen, um die Partie mit 7:5 nach Hause zu bringen. Wo lag das Problem?**

Ich bin immer ganz schnell im Spiel, brauche also kaum Eingewöhnungszeit. Läuft es prächtig wie im ersten Satz, kommt bei mir immer der Gedanke, ob es weiter so optimal läuft. Den bekomme ich nicht aus dem Kopf. Und schon mache ich Fehler, die mir zuvor nicht passiert sind. Dann bin ich unzufrieden und mache oft genug meinem Unmut Luft.

**Wie diesmal auch. Eine Verwarnung folgte. Wie wäre es mit einem Mentaltrainer?**

Hab' ich doch alles schon hinter mir. Ist aber zwecklos. Mit mir mental zu arbeiten ist eine Lebensaufgabe. Gut, ein bisschen ruhiger bin ich schon geworden, seit ich nicht mehr so unter Druck stehe. Früher war alles bei mir viel schlimmer.

**Spielen Sie deshalb nicht mehr auf der ATP-Tour?**

Mit 25 Jahren, also im besten Alter, stand ich im World-Ranking so um Platz 600. Da kann man nicht das große Geld ver-



TA Photo / HDND

**EXPLOSIV UND IMPULSIV:** Extrem intensiv spielt und lebt Markus Egger Tennis. Mit ihm mental zu arbeiten, sei eine Lebensaufgabe, meint der 26-Jährige vom ETC Rot-Weiß.

dienen, zumal ich erkannt habe, dass ich kein zweiter Roger Federer werde.

**müssen Sie ein besseres Job-Angebot gehabt haben?**

**Einfach so aussteigen? Da** ja. Vor anderthalb Jahren bekam ich ein Angebot als Trainer

vom Oberösterreichischen Tennisverband. Nach einigem Überlegen habe ich zugegriffen. Dafür, dass das geklappt hat, bin ich heute überaus dankbar. Da

arbeite ich viel und gern mit Kindern. Das gibt mir eine Menge Spaß und innere Ruhe.

**Zeit, um in Erfurt für den ETC Rot-Weiß aktiv zu sein, bleibt offensichtlich auch.**

Jürgen Waber, bekanntermaßen auch Trainer beim ETC Rot-Weiß, ist Chefcoach im Oberösterreichischen Tennisverband. Er ermöglicht mir, in Erfurt sozusagen während der Arbeitszeit zu spielen. Und ich spiele sehr gern hier.

**Wenn man Sie mit Ihrem extrem aufwändigen Topspin und der linken Hand so spielen sieht, denkt man unwillkürlich an Rafael Nadal.**

*(Grinst)* Da ist was dran. Ich mache für mein Spiel auch jede Menge unbedingt nötiges Krafttraining. Aber – um im Nadal-Bild zu bleiben – bitte einige Leistungsetagen tiefer.

**Was möchten Sie, hätten Sie die Wahl, von ihm können?**

Seine Kontrolle und Präzision aus der Defensive. Er kann den Ball auf eine Briefmarke setzen. Zudem hätte ich gern seine Kaltschnäuzigkeit, wenn es mal richtig eng wird.

**Ist er für Sie der größte Tennisspieler momentan?**

Er ist ein großer. Aber ein Roger Federer ist doch noch ein anderes Kaliber. Und ein echter Gentleman. Mit welcher Lockerheit er die tollsten Bälle hervorzaubert, da kann man nur mit der Zunge schnalzen.

**Zurück auf den Boden des irdischen Tennislebens. Steigt Rot-Weiß in die Eliteliga auf?**

Wir wollen das alle. Ich versuche, meinen Teil dazu beizutragen. Wenn ich Fußballer wär', würde ich jetzt sagen, wir denken nur von Spiel zu Spiel. Ganz von der Hand zu weisen ist das allerdings auch nicht.

Gespräch: Manfred HÖNER